



# Teltower Kreisblatt

Tageszeitung für den Kreis Teltow  
Amtliche Zeitung des preussischen Landkreises Teltow

Das Teltower Kreisblatt erscheint werktäglich. Bezugspreis monatlich RM. 1,60; durch Voten ins Haus gebracht RM. 1,85; durch die Post zugestellt RM. 1,96. — Bestellungen nehmen an alle Postanstalten, Briefträger und unsere Nebenstellen im Kreise Teltow. — Anzeigen lt. aufliegender Preisliste 16. — Verlag und Schriftleitung: Berlin W 35, Lühnowstr. 87. — Fernruf: B 2 Lühnow 0671. Zahlungen: Postsparkonto Berlin Nr. 24919. — Bankkonto: Girokonto Nr. 2887 bei der Sparkasse des Kreises Teltow - G., Berlin W 35. — Gerichts- und Erfüllungsort: Berlin-Schöneberg.

## Fiasko der litauischen Wahltechnik Abänderung des Wahlgesetzes durch die litauische Regierung Memelwahl auch noch am Montag

Die Wahlen am Sonntag im Memelgebiet, die schon seit Wochen im Zeichen des ungesetzlichen litauischen Wahlterrors standen, haben erwiesen, daß bei der rigorosen Verminderung der Wahllokale eine ordnungsgemäße Durchführung nicht möglich war. Da schon am Sonntagvormittag klar wurde, daß bei diesem Wahlsystem unendlich alle Wahlberechtigten bis zum Sonntagabend ihre Stimme abgeben konnten, hat das litauische Kabinett in einer Sonntagssitzung beschlossen, eine Abänderung des Wahlgesetzes dahingehend vorzunehmen, daß die Wahl am Montag fortgesetzt wird, und zwar in der Zeit von 8 Uhr früh bis 18 Uhr abends.

Der litauische Kriegskommandant des Memelgebiets, Mornonas, hatte im letzten Augenblick die Stadtverwaltung angewiesen, die memelländische Polizei am Wahltag zurückzuführen und den gesamten Ordnungsdienst in der Stadt Memel der litauischen Staatsschutzpolizei und der litauischen Grenzpolizei zu überlassen. Wie aus Memel gemeldet wird, beherrschte das litauische Kabinett unter dem Schutze der litauischen Polizei und der litauischen Spitzel in der Nacht zum Sonntag das Straßenbild der Stadt. Morgens um 7 Uhr waren bereits Hunderte von Wählern vor den Wahllokalen erschienen. Der Wahlgang war sehr schleppend und zeitraubend. Da die Entwicklung des Wahlergebnisses noch infolge der sehr unpraktischen Anlage des Stimmlokals ungewisser erschwert wurde, wurden in den Wahllokalen in der Stunde durchschnittlich nur etwa 30 Wähler abgestimmt. In dem Wahllokal Traifens fehlten in den Stimmblöcken die Nummern 151 bis 156, darunter fallen auch die Nummern für zwei Kandidaten der Memelländischen Einheitsliste. Aus anderen Orten wurde gemeldet, daß die litauischen Wahlvorsteher den litauischen Vertrauensleuten bereits am Sonntagabend die Stimmblöcke ausgehändigt haben. Dies läuft der Wahlordnung zuwider.

In den Orten Wilkieten und Sakuten erhielten die litauischen Vertrauensmänner, u. a. der Litauer Johann Gebenus, schon vorher die Stimmscheine für die als Litauer bekannten Wähler, damit diese Wähler sich für die Wahl bereits vorbereiten konnten.

Die englische Presse berichtet groß über die Memelwahl. Einen breiten Raum nehmen dabei die Schilderungen der zahllosen Zwischenfälle ein. Nach einem Bericht der „Sunday Times“ ist es zu einem Faustkampf vor einem Bierrestaurant in der Hauptstraße Memels gekommen. Zwei Polizeibeamten, einer von ihnen ein deutscher Memelländer, wurden von 25 Litauern angegriffen. Während einer der Polizisten nach Hilfe rief, wurde der deutsche Schutzmann Füllhase zur litauischen Polizei gebracht. Auf dem Wege dorthin wurde der hilflose Mann mehrfach mit Messern gefoltert und in die Hand gebissen. Obwohl er stark blutete, wurde er in einer Zelle eingesperrt und ohne ärztliche Hilfe gelassen. Litauischerseits wurde erklärt, daß dem Zwischenfall „keine Bedeutung“ beizumessen sei.

### Ein Stimmungsbild von der „Wahl“.

In welcher Weise das litauische „Wahlsystem“ verfaßt, bekamen die ausländischen Pressevertreter zu sehen, die bei dem Wahlvorgang anwesend waren. In Memel kamen sie an den Menschengeschlangen vorüber in den Wahlraum, der meist überragend klein ist für die vielen Wahlberechtigten.

In einem Raum wählten zugleich 10, 20, mitunter auch 30 und mehr Wähler. Die Taschenrechner wurden gezückt und Stichproben gemacht. Es stellte sich heraus, daß „Refordiente“ es in fünf Minuten schafften. Die große Mehrzahl aber brauchte erheblich länger. Ein junger Litauer hatte es endlich nach 16 Minuten hinter sich. Alte Frauen



Nun ist auch er mal Baufenhäger  
60 000 Tungen und Mädel verfolgten mit großer Begeisterung am Sonntagabend und Sonntag in Karlsdorf bei Berlin die historischen Vorführungen unserer Wehrmacht. Nach der Ankunft auf dem Bahnhof wurden die Reiter vor den Tungen bestrahlt. Und einer durfte sogar Kesselpauzer sein. (Scherl-Wilderdienst-M)

## Italien will mit England ein Abkommen treffen Völkerbundsversammlung vertagte sich

Die italienische Regierung hat an die englische Regierung eine Note gerichtet, in der sie sich bereit erklärt, mit England ein Abkommen über Ostafrika zu treffen, das auch den gerechten Interessen Englands Genüge tut.

Die italienische Regierung beteuert in dieser Note, daß sie alles tun werde, um eine Ausdehnung des italienisch-äthiopischen Konflikts zu verhindern. Jedoch könne die italienische Regierung die Erklärung des äthiopischen Kaisers hinsichtlich der Zukunftsfrage der äthiopischen Truppen von den italienischen Kolonialgrenzen keineswegs ernstnehmen.

Der Dreizehnerausschuß des Völkerbundsrats hat die italienische Regierung aufgefordert, sich zu dem Vorschlag der Einsetzung neutraler Beobachter und zu der Erklärung, daß ein italienischer Angriff auf Abessinien bevorstehe, zu äußern. Außerdem hat der Ausschuß die Ausarbeitung des historischen Teils des Berichts in Angriff genommen.

Die Völkerbundsversammlung hat am Wochenende ihre Arbeiten abgeschlossen und sich entsprechend dem von ihrem Präsidenten gefassten Beschluß bis auf weiteres ver-

tagt, um im Falle einer Verschärfung des italienisch-äthiopischen Konfliktes jederzeit wieder zusammentreten zu können.

Der tschechische Außenminister Benesch schloß die Sitzung mit einer Ansprache, in der er zu dem italienisch-äthiopischen Konflikt erklärte, niemals seien in Genf so klare und greifbare Erklärungen über das Arbeiten des Völkerbunds und über die verflochtene Anwendung des Völkerbundsstatutes von den Vertretern der Großmächte gesprochen worden wie diesmal. Das Benehmen der Großmächte zum Genfer Zusatz und zu einem neuen Leben des Paktes, vor allem die Erklärung eines großen Landes wie England, daß es künftig mehr denn je seine ganze Politik auf den Völkerbundsstatut gründen wolle, könnte bedeuten, daß der Völkerbund nach Jahren schwerer Prüfungen in einen neuen Abschnitt seiner Geschichte eintreten und eine neue politische und selbst materielle Macht werde. Benesch sprach weiter davon, daß trotzdem in dem Konflikt, den der Rat noch nicht habe regeln können, ernste Ereignisse eintreten könnten. Die Versammlung gehe aber in der Hoffnung auseinander, daß der Weg der Verständigung noch nicht erschöpft sei und daß die friedliche Regelung immer noch eintreten könne.

aber brauchten eine halbe Stunde, eine Stunde und noch mehr Zeit. Dazu kam die Zeit für die Abfertigung an den Wahlstellen.

Mit stiller Verbissenheit erzählten die Memelländer, wie schwierig der Wahlakt ist. Über einstimmend hörte man Klagen über die mangelhafte Vorbereitung der Wähler, so daß das Herausheben der Wahlzettel nur mit der Schere möglich war. Viel schlimmer aber war das Warten. Stunden um Stunden vergingen, bis die herankommenden, die sich pünktlich um 8 Uhr bei Wahlbeginn eingefunden hatten. Besonders anstrengend war es für die ganz Alten, die meist sehr früh zur Stelle waren.

Mit einigen Stimmen stellten die Pressevertreter der Westmächte fest, daß es aufsehenerregend nur Wähler der Einheitsliste gibt, und auch die wenigen Litauer kommen zu derselben für sie betrüblichen Feststellung.

Von einer Geheimhaltung der Wahl konnte man beim besten Willen in diesen engen Räumen nicht reden. Man sah über die Schultern der Wähler hinweg, wie sie ihre „Gebrauchsanweisung“ der Einheitsliste vor sich hielten und danach wählten. Außerdem waren die Pressevertreter erlaubt, kam ein litauisches Wort zu hören. Alle sprachen deutsch und überflogen die Journalisten mit ihren maßlos empört vorgebrachten Klagen über die Schikanen bei der Wahl. Viele brachen in Tränen aus.

Wieslaw handelte die litauischen Helfer nicht nach den Wünschen ihrer memelländischen Wähler, sondern zu wenig oder falsche Zettel in die Urne.

Die Vertreter der Einheitsliste waren in einer Minderheit, die geradezu grotesk wirkte. Obwohl sie gut fünf Sechstel der Wähler zu betreffen hatten, wenn man das letzte Wahlergebnis zugrunde legt, so gab es meist nur

Der Erntedanktag 1935 wird das erneute Bekenntnis der deutschen Volksgemeinschaft zu Adolf Hitler und seiner Idee sein